

Ein deutscher Fürst und der Gesandte Frankreichs.

Der Kurfürst hatte nur auf die Rückkehr des Fürsten Anhalt aus Wien gewartet, um sofort die Kriegserklärung auszusprechen, denn es war inzwischen nicht nur ein zweiter Gesandter von Frankreich angelangt, um sich im Namen seines Königs darüber zu beschweren, daß der Kurfürst mit den Holländern verhandle und den Wiener Hof anrege, sondern es war auch die Nachricht gekommen, daß die französischen Truppen schon in den kleveschen Landen des Kurfürsten, in Westfalen, eingefallen seien.

Am 21. Juni kam Fürst Anhalt von Wien zurück und erstattete dem Kurfürsten noch in der Nacht Bericht; derselbe berief am folgenden Morgen den Geheimrat und die übrigen Räte in sein Kabinett. Friedrich Wilhelm saß in einem geräumigen, mit grünem Samt bezogenen Lehnstuhl, dessen Füße und Armlehnen vergoldet waren. Auch die Marmorplatte des Tisches, auf den er sich stützte, ruhte auf vergoldeten Füßen; ein schweres silbernes Schreibzeug mit goldenem, einen großen Smaragd enthaltendem Siegel stand vor ihm. Die ganze Ausstattung des Kabinetts war prächtig, denn der Kurfürst liebte es, daß auch die äußere Umgebung seinem auf Großes gerichteten Sinne entspreche. Gemälde von berühmten holländischen Meistern schmückten die Wände, in den Ecken standen Marmorstatuen, die in Rom aufgekauft worden waren. Dem Sessel des Kurfürsten gegenüber